



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Teilhabe ist mehr als nur Dabeisein

Eine Betrachtung zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe

In diesem Heft

Lesung in leichter Sprache

Grundbildungsarbeit wird weiter gefördert

Seite 04

Werkstatttratt bei Messe zur Gemeinwohlökonomie

Seite 06

Unterwegs im Auftrag der CAP-Kunden

Markus Ochs fährt seit 17 Jahren den Lieferdienst

Seite 08



einfach

Vor 60 Jahren haben Eltern die Lebens-Hilfe in Karlsruhe gegründet. Die Eltern haben für ihre Kinder mit Behinderung gekämpft: Damit sie in eine Kita und in eine Schule gehen können und eine Arbeit und einen eigenen Wohn-Raum haben, wenn sie groß sind. Das hat die Lebenshilfe geschafft. Dafür kämpft die Lebens-Hilfe heute: Dass Menschen mit Behinderung überall mit-machen und mit-bestimmen können.

Vor wenigen Wochen haben die Deutschen einen neuen Bundestag gewählt. Zahlreiche Erwartungen werden an die noch zu bildende Regierung gestellt. Auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat ihre Forderungen an die künftige Bundespolitik formuliert: Die Sicherung digitaler und politischer Teilhabe, die Förderung von Inklusion im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Arbeitswelt,

die Entlastung von Familien und die Verbesserung der Pflege von Menschen mit Behinderung sind die Kernpunkte des Forderungskatalogs, den die Bundesvereinigung auf ihrer Internetseite in Leichter und Schwerer Sprache veröffentlicht hat.

Der Blick auf diesen Forderungskatalog lädt im Jubiläumsjahr der [Fortsetzung auf Seite 3](#)



Auf ein Wort

Für eine gute, gesunde und zukunftsfähige Zukunft

Nachhaltigkeit als Aufgabe und Ziel der Lebenshilfe



einfach

Nachhaltigkeit heißt, dass man die Umwelt schützt. Und dass man der Natur nur so viel wegnimmt, dass sie sich immer wieder erholen kann. Und dass die Menschen gut und gesund leben können. Das sind sehr wichtige Aufgaben und Ziele. Um Nachhaltigkeit müssen sich alle Menschen, Vereine und Firmen kümmern. Auch die Lebens-Hilfe.

Als unser HWK-Werkstatttratt von den Veranstaltern angefragt wurde, sich auf der Gemeinwohlmesse in Karlsruhe zu präsentieren (siehe Bericht auf Seite 6), geschah dies vor dem Hintergrund, dass der Werkstatttratt ein Unternehmen repräsentiert, das nicht der Profitmaximierung, sondern dem Gemeinwohl dient. Das Schaffen von beruflichen Teilhabemöglichkeiten

ist zweifellos ein wichtiger Aspekt der „Sozialen Nachhaltigkeit“. Eine Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe und ihren Betriebsgesellschaften ist für viele Unternehmen heute auch deshalb attraktiv, weil sie damit ihr Engagement für Nachhaltigkeit deutlich machen können und dem entsprechenden Anspruch ihrer Kund*innen gerecht werden. Doch nachhaltiges Wirtschaften beinhaltet neben dem sozialen auch den wirtschaftlichen und den ökologischen Aspekt. Das bedeutet umgekehrt, dass sich die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe nicht auf ihrem sozialen Engagement für die Gesellschaft ausruhen kann. Auch wir als gemeinnütziges Unternehmen müssen Möglichkeiten prüfen, wie wir unser Handeln klimafreundlich und ressourcenschonend ausrichten können. Die Unterzeichnung eines neuen Energievertrages mit den Stadtwerken Ettlingen vor einigen Wochen war ein wichtiger Schritt in diese Richtung, bezieht doch der Energielieferant seinen Ökostrom aus 100 Prozent Wasserkraft. Das Engagement unserer HWK-Gärtnerei

in Sachen Bio-Landbau und ihre Kooperation mit den Saft-Segglern oder dem Naturtreff Grötzingen setzt wichtige Zeichen, ebenso die Ausrichtung der neuen Textilwerkstatt an unserem HWK-Standort Am Storrenacker 27, die nachhaltige Eigenprodukte fertigt (wir berichteten in der letzten Ausgabe darüber). Auch in der Beruflichen Bildung der HWK spielen die Themen Klimaschutz, Artenvielfalt und ressourcenschonendes Handeln zunehmend eine Rolle. Und nicht zuletzt hat sich die Lebenshilfe-Gruppe in ihrer strategischen Ausrichtung für ein proaktives Handeln in Hinblick auf die Integration der Themen Barrierefreiheit, Ökologische Nachhaltigkeit und Funktionalität in den Bereichen Infrastruktur, Ausstattung und Mobilität ausgesprochen. Anders ausgedrückt: Sie hat sich damit den drei Säulen der Nachhaltigkeit - der sozialen, der wirtschaftlichen und der ökologischen - verpflichtet.

Ihr Karl Polefka
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Fortsetzung von Seite 1

Karlsruher Lebenshilfe dazu ein, einen Rückblick zu wagen: Was waren die Anliegen der Gründerinnen und Gründer vor 60 Jahren? Welche haben sich erfüllt und welche haben sich vielleicht auch verändert? Als sich 1961 in Karlsruhe 90 betroffene Familien zur Gründungsversammlung trafen, geschah dies aus einer Not heraus: Es gab zu dieser Zeit keinerlei Bildungsmaßnahmen für Kinder mit einer geistigen Behinderung, die damals als „nicht beschulbar“ galten. Als Perspektive kam nur eine lebenslange Betreuung im Elternhaus oder ein Leben in einer der großen Heil- und Pflegeanstalten weitab der eigenen Heimat in Frage. Eltern von Kindern mit Behinderung waren komplett auf sich allein gestellt und dies in einem gesellschaftlichen Klima, das kei-

ne Perspektiven für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung anbot. Es ging also zunächst darum, Einrichtungen und Strukturen zu schaffen, die Menschen mit Behinderung eine Chance auf Bildung, Arbeit und ein vom Elternhaus unabhängiges Leben ermöglichen. Dies konnte die Lebenshilfe binnen weniger Jahrzehnte verwirklichen - dank des Muts und der Beharrlichkeit zahlreicher betroffener Eltern und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit engagierten Fachleuten.

Wenn die Lebenshilfe heute Inklusion und Teilhabe in allen Lebensbereichen einfordert, so verbirgt sich dahinter nicht einfach ein Begriffs-, sondern ein echter Paradigmenwechsel. Es geht dabei nicht um die Schaffung weiterer

Angebote für Menschen mit Behinderung, sondern um den Wandel bestehender gesellschaftlicher Strukturen dahingehend, dass alle Menschen an ihnen teilhaben können. Und Teilhabe heißt eben mehr als nur dabei sein. Teilhabe bedeutet, mitreden und mitgestalten zu können. Teilhabe heißt, selbst bestimmen und entscheiden zu können, wo und wie ich mich einbringen möchte. Das betrifft Politik und Verwaltung, die Bildungslandschaft und Arbeitswelt, Kommunikation und Mitsprache.

Überall da, wo Menschen verstanden haben, dass Teilhabe ein Rechtsanspruch und Vielfalt ein Gewinn ist, findet Inklusion statt. Das ist zuvorderst eine Frage der Haltung oder wie man heute auch sagt: Eine Frage des Mindsets.

Lebenshilfe 60 Jahre
Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Wir - die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe

Unter dieser Rubrik lassen wir im Jubiläumsjahr Menschen mit Behinderung, Mitglieder und Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe-Gruppe zu Wort kommen.



„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben,“ sagte einmal Pablo Picasso. Die bunte Mischung aus Menschen und Berufen in der Lebenshilfe-Gruppe fördert und fordert und gibt jedem die Chance, ein kleiner Künstler zu sein. Und viele kleine Künstler ergeben zusammen etwas ganz Großes!“

Lene Kuhn, Assistentin Personal und Organisation bei der HWK
(Foto: Privat)



„Die Lebenshilfe bietet mir im HWK-Wohnheim Bruchhausen ein gutes Zuhause für meinen Ruhestand. Hier bekomme ich alle Hilfe, die ich brauche und habe liebe Mitbewohner, die ich alle sehr mag.“

Gisela Eisenmann, Bewohnerin im HWK-Wohnheim Bruchhausen
(Foto: Petra Fliege)



„Für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen ist die Lebenshilfe Stütze und Rettungsanker. Gäbe es die Lebenshilfe nicht, müsste man sie schleunigst erfinden.“

Karl Breh, Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.



Lesung in Leichter Sprache

Grundbildungsarbeit wird weiter gefördert



einfach

Lesen ist wichtig, damit man gut informiert ist. Lesen macht auch Spaß. Vor allem, wenn man spannende Bücher liest. Es gibt heute viele Bücher, die in Leichter Sprache geschrieben sind. In der HWK gab es eine Lesung aus Büchern in Leichter Sprache, zum Beispiel aus dem Buch „Ziemlich beste Freunde“. Bücher in Leichter Sprache kann man in jeder Buch-Handlung bestellen.

27.000 erwachsene Menschen in Karlsruhe können nicht lesen und schreiben. Das heißt, sie können sich nicht ausreichend informieren und sind damit von vielen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen. Auch die Beschäftigten der HWK sind davon betroffen – schätzungsweise die Hälfte der Menschen mit Behinderung, die in der Werkstatt arbeiten, können nicht lesen und schreiben.

Aus Anlass des Welt-Alphabetisierungstages am 8. September haben die Bildungscoaches der Volkshochschule Karlsruhe eine Lesung in Leichter Sprache in der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1 veranstaltet mit dem Ziel, Spaß am Lesen zu wecken. Über 100 Beschäftigte hatten sich dazu angemeldet, so dass die Lesung in drei Runden im Speisesaal stattfand, um die entsprechenden Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können.

Vorleserin Sabine Ahrens hatte die Bücher „Ziemlich beste Freunde“ und „Der kleine Prinz“ in Leichter Sprache mitgebracht und las einzelne Passagen daraus vor. Die Beschäftigten lauschten mit großer Aufmerksamkeit und freuten sich, dass sie anschließend ein Exemplar von „Ziemlich beste Freunde“ mitnehmen durften.

Just am gleichen Tag hatte die Volkshochschule die Zusage

des Bundesministeriums für Forschung und Bildung für eine weitere Förderung der Grundbildungsarbeit für weitere drei Jahre bekommen, so dass die Workshops der Bildungscoaches in Lesen und Schreiben bei der HWK wieder aufgenommen und fortgesetzt werden können. Denn: Lesen und Schreiben ist Voraussetzung für echte Teilhabe!



Tip

Eine große Auswahl an Büchern in Leichter Sprache gibt es beim Spaß am Lesen Verlag auf

www.einfachebuecher.de

Die Bücher in Leichter Sprache können auch in jeder Buchhandlung bestellt werden.



Foto: Sauermost



Preisgekröntes Bild von Melanie Nelson



Foto: Ahoi Studios

Kunst-Atelier für Menschen mit Handicap



einfach

Inklusion heißt: Alle Menschen dürfen mit-machen. Auch in der Kunst. Dafür gibt es die Ahoi-Studios. Die Ahoi Studios haben große Mal-Räume im Rheinhafen. Hier treffen sich Menschen mit Behinderung, die Kunst machen. Zum Beispiel Malen oder Figuren aus Stein oder Holz machen. Wer mitmachen möchte, bewirbt sich bei den Ahoi-Studios mit Fotos von den eigenen Kunst-Werken.

Vor einem Jahr hat die Karlsruher Künstlerin Brigitte Reisz den Verein „Ahoi Studios“ gegründet. Dieser will künstlerisch begabten Menschen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung in seinen Atelierräumlichkeiten im Karlsruher Rheinhafen den Zugang zum künstlerischen Beruf ermöglichen.

Aufgrund der Großzügigkeit der Räume gelang es dem Verein trotz Corona, Menschen mit Behinderung an drei Tagen in der Woche die Möglichkeit der künstlerischen Betätigung in der

Gemeinschaft zu ermöglichen und sich bereits im Frühjahr im Rahmen einer ersten öffentlichen Ausstellung zu präsentieren. Unter dem Titel „MOMSCHANZ“ zeigten die Künstler*innen in der Karlsruher Digitaldruckerei „Citydruck“ plastische Arbeiten zum Thema Maskierung.

Am 7. Mai durfte Brigitte Reisz den Karlsruher Inklusionspreis in der Kategorie Einzelpersonen entgegennehmen. Die Jury würdigte damit das Engagement der Gründerin der Ahoi Studios für die Inklusion im Kunst- und Kulturbereich der Stadt Karlsruhe.

Und am 24. Juli gewann Melanie Nelson, Beschäftigte der HWK Neureut und regelmäßige Besucherin der Ahoi Studios, einen Kunstpreis im Rahmen des Kunstwettbewerbs „so gesehen“ des Landespsychiatrietages Baden-Württemberg. Ihre eingereichte Arbeit kam von fast 600

eingereichten Arbeiten unter die ersten zehn.



Information

Die Ahoi Studios haben immer wieder Atelierplätze frei.

Interessent*innen bewerben sich mit acht bis zehn Fotos ihrer bisherigen Arbeiten (Zeichnung, Malerei und plastischem Gestalten) per E-Mail bei Brigitte Reisz unter

ahoi.studios@gmail.com.

Die Teilnahme an dem Projekt wird auf Antrag bei entsprechenden Voraussetzungen im Rahmen der Eingliederungshilfe von der Stadt Karlsruhe übernommen.

Für weitere Informationen steht Brigitte Reisz auch telefonisch unter 0179 6970852 zur Verfügung.



Foto: Ahoi Studios

Preisträgerin Melanie Nelson



Foto: Sauermost

HWK-Zweigstelle in der Printzstraße



einfach

Wegen Corona braucht die HWK in Hagsfeld mehr Platz. Damit alle Beschäftigten mit genug Abstand arbeiten können. Deshalb hat die HWK Räume in der Printz-Straße gemietet. Die Printz-Straße ist in der Nähe vom Storrenacker. Dort arbeiten jetzt drei Gruppen aus Hagsfeld 1.

Von außen sieht sie aus wie ein Bürogebäude. Wenn man die neue Zweigstelle der Betriebsstätte Hagsfeld 1 in der Printzstraße betritt, weiß man sich jedoch sofort in einer Werkstatt: Die hohen Decken mit Oberlichtern lassen viel Licht in die große Halle, Hubwagen mit Verpackungsmaterial stehen in den Gängen und an großen Arbeitstischen konfektionieren und verpacken die Beschäftigten

für Pneuhage, IWK und L'Oréal. Drei Gruppen mit insgesamt 38 Beschäftigten sind am 5. Juli vom Standort Hagsfeld 1 in Gewerberäumlichkeiten in der benachbarten Printzstraße umgezogen, um die räumliche Situation an der größten HWK-Betriebsstätte Am Storrenacker zu entzerren und allen Werkstattbeschäftigten Teilhabemöglichkeiten unter Hygienebedingungen anbieten zu

können. Damit konnten im Sommer alle Beschäftigten aus den HWK-Wohnheimen an ihre Arbeitsplätze zurückkehren. Die fast eineinhalb Jahre dauernde Pause hat der Motivation offensichtlich keinen Abbruch getan. „Die Beschäftigten freuen sich sehr, dass sie wieder arbeiten dürfen und ihre Kolleginnen und Kollegen um sich haben“, berichten die Gruppenleiter vor Ort.

Werkstatttratt bei Messe zur Gemeinwohlökonomie



Foto: Sauermost



einfach

Der Werkstatt-Rat war mit einem Informations-Stand auf der Gemeinwohl-Messe in Karlsruhe. Dort hat der Werkstatt-Rat über die Arbeit der HWK und über den Werkstatt-Rat informiert. Auf der Gemeinwohl-Messe waren viele Menschen von Organisationen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.

Der Werkstatttratt der HWK hat sich mit einem eigenen Informationsstand bei der Gemeinwohlmesse auf dem Karlsruher Stephanplatz präsentiert. Veranstalter waren die Karlsruhochschule und der Verein Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Karlsruhe. Dieser war auf den HWK-Werkstatttratt mit dem Angebot zugekommen, sich mit einem Stand auf der Messe

zu beteiligen. Auf der Messe präsentierten sich 30 lokale Unternehmen, NGOs, Verbände und Parteien, die sich für eine neue wirtschaftliche Ausrichtung einsetzen, die dem Gemeinwohl und damit auch dem Umweltschutz dient. Der Werkstatttratt forderte die Besucher*innen am Stand auf, ein Glücksrad zu drehen und dabei

Fragen rund um Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu beantworten. Für die Teilnahme gab es Preise in Form von kleinen Topfpflanzen aus der Gärtnerei und Stofftaschen aus der HWK-Textilfertigung. Viele Besucher*innen zeigten sich erstaunt über die Vielfalt der Arbeit bei der HWK und erkundigten sich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit.



Foto: Sauermost

Kontakt ist das Wichtigste

Bernd Stucky geht nach 50 Jahren HWK in den Ruhestand



einfach

Bernd Stucky hat 50 Jahre in der HWK gearbeitet. Ende September ist er in den Ruhe-Stand gegangen. Wir haben mit ihm über seine Zeit bei der HWK und über seine Pläne für den Ruhe-Stand gesprochen:

LH-Aktuell: Herr Stucky, können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeits-Tag bei der HWK erinnern?

Bernd Stucky:

Ja, natürlich, das war am 15. Januar 1971. Ich musste Spulen für Näh-Maschinen verschrauben. Damals war die Werkstatt in Rintheim in der Ernst-Straße. Später sind wir nach Durlach in die Hildebrandstraße gezogen, ab 1975 war die Werkstatt dann hier Am Storrenacker.

LH-Aktuell: Wenn Sie heute auf die 50 Jahre zurückblicken, wie war diese lange Zeit bei der HWK für Sie?

Bernd Stucky:

Ich habe immer sehr gerne gearbeitet. Besonders gerne habe ich für Fischer-Technik gearbeitet. Für Fischer-Technik haben wir Einzelteile für die Bau-Sätze verpackt. Das hat mir viel Spaß gemacht.

Das Wichtigste für mich war der gute Kontakt mit den Kollegen.

LH-Aktuell: Sie leben im HWK-Wohnheim in der Julius-Bender-Straße. Wegen Corona konnten Sie lange Zeit nicht arbeiten. Wie war das für Sie?

Bernd Stucky:

Mit ist oft die Decke auf den Kopf gefallen. Manchmal war ich richtig wütend, dass ich nicht zur Arbeit gehen konnte. Glücklicherweise ist eine Mitarbeiterin von der Lebenshilfe-Kita, die in der Zeit bei uns gearbeitet hat, ab und zu mit mir spazieren gegangen.

Als ich dann endlich wieder in die Werkstatt gehen konnte, ist meine Gruppe in die neue Zweig-Werkstatt in die Printz-Straße umgezogen. Dort gibt es keinen Aufzug. Deshalb konnte ich nicht mit umziehen. Das fand ich sehr schade. Deshalb war ich die letzten Wochen im Förder- und Betreu-

ungs-Bereich in Hagsfeld. Das war dann auch ganz in Ordnung.

LH-Aktuell: Nun gehen Sie in den Ruhe-Stand. Was haben Sie vor?

Bernd Stucky:

Ich werde die Senioren-Tagesstätte besuchen. Erst konnte ich mir das gar nicht vorstellen. Aber dann habe ich mal einen Probe-Besuch gemacht und da hat es mir gefallen. Es gibt dort eine Mitarbeiterin, die lacht immer so nett. Außerdem treffe ich mich seit kurzem jede Woche mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Wir fahren zusammen in die Stadt, gehen Eis essen oder Kaffee trinken. Das ist immer montags, da fängt die Woche gut an.

Aber, ehrlich gesagt, würde ich lieber weiterarbeiten. Ich kann mir noch gar nicht vorstellen, nicht mehr jeden Tag in die Werkstatt zu gehen.



Foto: Sauermost

Unterwegs im Auftrag der CAP-Kunden

Markus Ochs fährt seit 17 Jahren den Lieferdienst



einfach

Die CAP-Märkte haben einen Liefer-Dienst. Kunden können dort Waren per Telefon oder E-Mail bestellen. Der Liefer-Dienst bringt sie dann nach Hause. Das ist gut für Menschen, die nicht einkaufen gehen können: Weil sie krank sind, nicht so gut laufen können oder keine Zeit haben. Die CAP-Märkte beliefern auch Firmen, Schulen, Wohnheime und Vereine.

Markus Ochs ist der personalisierte CAP-Lieferdienst der ersten Stunde: Seit 17 Jahren fährt er bestellte Waren des CAP-Markts an Privat- und Firmenkunden. Angefangen hatte er 2004 im CAP-Markt in der Kaiserallee. „Die ersten Lieferfahrten habe ich damals noch mit meinem Privat-PKW gemacht“, erinnert er sich schmunzelnd. Als 2007 der CAP-Markt in Bruchhausen eröffnet wurde, wechselte der „Spessarter“ dorthin, „wegen der Nähe zur Heimat“, sagt er und weil seine Ortskenntnis für die Liefer-

fahrten in Ettlingen und dem südlichen Landkreis von Vorteil sei.

Derzeit beliefert der CAP-Markt Bruchhausen regelmäßig ca. 20 Privatkunden und vier Firmen. Stammkunden sind vor allem ältere Menschen, die die schweren Einkäufe nicht mehr selbst nach Hause bringen können oder möchten, aber auch jüngere Menschen, die kein Auto haben und Kunden mit Sehbehinderung. Viele bestellen immer gleich einen Vorrat an haltbaren Lebensmitteln, auch, um die kostenfreie Lieferung ab einem Bestellwert von 30 Euro zu nutzen. Mit Beginn der Corona-Pandemie wuchs die Zahl der Privatkunden kurzfristig an. Vor allem Menschen in Quarantäne nutzten die Möglichkeit, sich ihren Bedarf kontaktlos nach Hause bringen zu lassen. Und viele schätzen und nutzen die Möglichkeit der kontaktlosen Be-

zahlung per EC-Karte oder Rechnung.

Die Firmenkunden lassen sich vom CAP-Markt wöchentlich mit Obst, Nüssen und Süßigkeiten, Kaffee und Getränken für ihre Belegschaften beliefern – darunter zwei IT-Firmen im Gewerbepark Albtal und ein produzierendes Unternehmen in Ettlingen-West. „Vor Corona hatten wir deutlich mehr Firmenkunden“, berichtet Ochs. Hier mache sich das Homeoffice vieler Firmenmitarbeiter*innen bemerkbar. Und auch eine dritte Kundengruppe meldet wegen Corona derzeit keinen Bedarf an: Die Vereine, die den Lieferdienst für ihre Vereinsfeste in Anspruch genommen haben.

Doch das würde sich vielleicht im kommenden Jahr ja wieder ändern, hofft Ochs.



Foto: Sauermost

Qualität vor Geschwindigkeit

workA digitalisiert Akten in Bruchsal



einfach

Digitalisierung ist ein Arbeits-Bereich von der workA. Digitalisierung heißt: Man verwandelt Texte und Grafiken auf dem Papier in eine Computer-Datei. Die workA digitalisiert Akten, zum Beispiel von der Stadt Karlsruhe und vom Landrats-Amt in Bruchsal. Für diese Arbeit muss man sehr sorgfältig sein und sich gut konzentrieren können.

Wenn man das Kreisarchiv des Landkreises in Bruchsal betritt, riecht es unverkennbar nach Papier. Hier lagern 18.000 Meter Akten, von denen ein Teil in den kommenden Jahren in das virtuelle Dokumentenmanagement der Kreisverwaltung integriert werden soll. Die Ziele liegen auf der Hand: Einsparung von Lagerfläche, Verringerung von Hauspostwegen, eine schnellere Bearbeitung von Anträgen und damit eine höhere Kundenfreundlichkeit.

Partnerin für die Umsetzung der Digitalisierung ist die workA. Be-

reits seit 2012 digitalisiert das Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Baupläne des Tiefbauamtes der Stadt Karlsruhe, seit 2018 ist sie mit einem weiteren Team mit 8,5 Stellen in Bruchsal vertreten. Seitdem haben die Mitarbeiter*innen dort 21.700 Akten des Versorgungsamtes gescannt. Die Anforderung an Sorgfältigkeit ist hoch: „Bevor der Scan Eingang in das Dokumentenmanagement findet, wird es im Rahmen des workflows vier Mal von uns kontrolliert“, berichtet Hans-Martin Moser, Bereichsleiter Digitalisierung bei der workA. Nicht selten

bestehe eine Akte aus bis zu 80 Seiten, die gut lesbar, vollständig und in richtiger Reihenfolge gescannt werden müssen. Eine hohe Konzentration, Ausdauer und Sorgfalt seien Voraussetzungen, um diese Arbeit fehlerfrei machen zu können. So verwundert es nicht, dass in dem Team vor allem Menschen mit Autismus arbeiten. Sie schätzen die immer gleichen Abläufe und können ihre Fähigkeit, akribisch und genau zu arbeiten, voll einsetzen. „Wir haben hier eine tolle Mannschaft, die die Anforderungen erfüllt“, lobt Hans-Martin Moser sein Team.



kurz gesagt

Benefizturnier zugunsten der HWK Ettlingen

4300 Euro ist das Ergebnis des Fußballturniers für den guten Zweck, das das Team Scharinger & Friends gemeinsam mit dem FV Alemannia Bruchhausen am

8. August gegen eine Ü35-Auswahl des FC Bayern-München ausgerichtet hatte. Die Spende kommt der HWK-Betriebsstätte Ettlingen zugute.



Foto: Lebenshilfe/D. Maier

Lieferdienst bereits ab 30 € Einkaufswert kostenlos.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause!

CAP
...der Lebensmittelmarkt

CAP Markt Kaiserallee
Kaiserallee 37
Tel. 0721 / 9850350

CAP Markt Durlach
Pflanzstr. 62
Tel. 0721 / 1836925

CAP Markt Rintheim
Forststr. 21
Tel. 0721 / 40243518

CAP Markt Ettlingen-Bruchhausen
Richard-Wagner-Str. 27
Tel. 07243 / 91332



Stiftung mit neuem Kuratorium

Mit Johannes Breh hat das Kuratorium der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe einen neuen Vorsitzenden. Der Karlsruher Rechtsanwalt löst den bisherigen Vorsitzenden Dr. Manfred Hofmann ab.

Ebenfalls neu im Kuratorium ist Günther Jarzombek, Mitglied im Aufsichtsrat der Lebenshilfe. Er wurde an Stelle von Johann Preindl berufen, der nach vielen Jahren seine Mitgliedschaft im Kuratorium beendet hat. Außerdem neu dabei ist die Rechtsan-

wältin Dr. Katharina Ludwig. Das Kuratorium begleitet und überwacht – ähnlich wie ein Aufsichtsrat – die Geschäftsführung des Vorstandes und achtet darauf, dass der Stiftungszweck nachhaltig erfüllt wird, d.h. es trifft beispielsweise strategische Grundsatzentscheidungen, Beschlüsse über Immobiliengeschäfte sowie Fördersummen über 5000 Euro und nimmt regelmäßig die Geschäftsberichte des Vorstandes und den Jahresabschluss entgegen.

Die Mitglieder des Kuratoriums

werden durch den Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung als Gründerin der Stiftung für jeweils vier Jahre berufen.

Den stellvertretenden Vorsitz des Kuratoriums hat die Hafendirektorin Patrizia Erb-Korn inne, weitere Mitglieder sind der Aufsichtsratsvorsitzende der Lebenshilfe Karl Polefka, die Ettlinger Landtagsabgeordnete Christine Neumann-Martin und Joachim Scherff, ehemals Prokurist der BW-Bank Karlsruhe.

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe präsentiert sich in neuer Broschüre

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe hat eine neue Informationsbroschüre herausgegeben. Mit frischen Farben und neuen Bildern präsentiert die Broschüre auf 20 Seiten das Profil der Stiftung und ihre Wirkungsfelder, informiert über die Möglichkeiten einer Unterstützung der Stiftung in Form einer Zustiftung oder Spende und lässt langjährige Unterstützer*innen zu Wort kommen.

Möchten Sie sich über die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe informieren oder in Ihrem Bekanntenkreis oder Netzwerk für sie werben?

Dann bestellen Sie gerne Ihre gewünschte Anzahl an Broschüren und/oder Postkarten unter:

sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de



Spende des Betriebsrats im Rheinhafen-Dampfkraftwerk

Der Betriebsrat des Rheinhafen-Dampfkraftwerks der EnBW hat der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe 1500 Euro gespendet. Der Betrag ist ein Teil des Erlöses aus einem internen Inventarverkauf, den die Belegschaft an die vier Lebenshilfen aus ihrem Einzugsbereich – nämlich Rastatt, Bruchsal, Germersheim und

Karlsruhe – gespendet hat.

Bei der Spendenübergabe vor der Kulisse des Kraftwerks im Rheinhafen betonte der Betriebsratsvorsitzende das Interesse an einem langfristigen Kontakt. Man vereinbarte gegenseitige Betriebsbesichtigungen, sobald die Pandemiesituation dies wieder zulasse.



L'Oréal Citizen Day in der HWK Neureut



einfach

Mitarbeiterinnen von L'Oréal haben in der HWK Neureut einen Garten angelegt. L'Oréal ist ein großes Unternehmen für Kosmetik. Die Mitarbeiterinnen haben die Arbeit freiwillig gemacht. Mit dem Garten möchten sie den Beschäftigten in der HWK Neureut eine Freude machen.



Foto: Sauermost

Am 10. September 2021 veranstaltete L'Oréal seinen jährlichen Ehrenamtsfest „Citizen Day“. An diesem Tag engagieren sich L'Oréal Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt ehrenamtlich, um einen Beitrag für die Gesellschaft und die Umwelt zu leisten. In Karlsruhe kam das ehrenamtliche Engagement der Bepflanzung eines kleinen Gartens an der HWK-Betriebsstätte Neureut zu-

gute. Dabei haben die L'Oréaler Hand in Hand mit der Garten- und Landschaftsgruppe Neureut zusammengearbeitet. Unter der Leitung von Claudia Wenglein wurde der verwilderte Rasen gemäht, der Boden für ein Blumen- und Kräuter-Hochbeet vorbereitet, die Betriebsstätte besorgte im Vorfeld Pflanzen und Erde. Die Kosten dafür übernahm L'Oréal. Die L'Oréal-Mitarbeiterinnen legten

die Beete an und setzten die Pflanzen in die Erde. Außerdem brachten sie einen Sichtschutz an, so dass die künftigen Nutzer*innen – Beschäftigte des Neureuter FuBs – den Garten ungestört nutzen können. L'Oréal veranstaltet den Citizen Day seit 2010. Es nahmen weltweit rund 8.000 L'Oréaler teil. Dieses Jahr fand der Citizen Day vor allem draußen statt.



Saftpressen in der HWK-Gärtnerei

Noch bis Anfang November stehen die Saft-Seggl mit ihrer Mosterei auf dem Gelände der HWK-Gärtnerei in Grötzingen. Kund*innen können ihr Streuobst in Form von Äpfeln, Birnen und Quitten ohne Ter-

minvergabe vorbeibringen. Dieser wird unmittelbar vor Ort zu Saft gepresst und in Bag-in-Boxen (pasteurisiert) in 3l, 5l oder 10l oder als Süßmost (unpasteurisiert) in mitgebrachte Behälter abgefüllt. Mindestmenge sind 50 kg Obst.



Weitere Infos zu Preisen und Terminen gibt es im Internet unter www.saftseggl.de oder telefonisch unter 0160 34 39 581.



Ausgabe Nr. 3 / 2021

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 62 08 - 165, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Petra Fliege

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 04/2021

27. November 2021



Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Herbst!

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:
Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.



Gesuch



WIR SUCHEN SIE!

für die Freizeitbegleitung von Menschen mit geistiger Behinderung in Ettlingen

Zeitaufwand:
nach Absprache

Wir bieten Ihnen:

- ▬ Einarbeitung durch Fachkräfte
- ▬ Versicherungsschutz
- ▬ Erstattung von Auslagen

Interesse?

Kontakt:
Andrea Sauermost, Tel. 0721/94605-14
sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.
Am Storenacker 9-11
76139 Karlsruhe

www.lebenshilfe-karlsruhe.de



Lebenshilfe 60 Jahre
Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Ein Teil des Erlöses kommt der Lebenshilfe zugute.



Einkauf über die CAP-Märkte der Region.
Heimlieferservice im Stadtgebiet Karlsruhe.

Zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe

Jubiläumswein aus der Pfalz von Emil Bauer
Selektion aus verschiedenen Weinbergslagen in und um Nußdorf, von kalkigen Löß-Lehm Böden.



SAUVIGNON BLANC trocken 0,7 Liter

Preis: 9,95 € / 14,21 € pro Liter

Cuvée Noir trocken 0,7 Liter

Preis: 12,95 € / 18,50 € pro Liter

SAUVIGNON BLANC & Cuvée Noir trocken im Doppelpack in der Geschenktüte

Preis: 22,90 €



Traubensaft rot 1 Liter

Preis: 2,99 €

Traubensaft weiss 1 Liter

Preis: 2,99 €